

# Predigtdienst

3. Sonntag nach Ostern

---

## **Genesis 1,1-4a.26.27.31a; 2,2+3**

### GOTTES GUTE SCHÖPFUNG

**1 Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. 2 Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. 3 Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. 4 Und Gott sah, dass das Licht gut war.**

**26 Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. 27 Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. 31 Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.**

**2 Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. 3 Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.**

+

Liebe Brüder und Schwestern!

Auch wenn es vielleicht ungewöhnlich klingen mag: Ostern ist ein wichtiger Schlüssel zum christlichen Schöpfungsglauben. Darum hören wir auch immer wieder in der Osternacht als erste Lesung von der Erschaffung der Welt als gutem, heilvollem Lebensort für alle.

Dann wird erinnert an die Befreiung Israels aus Ägypten und das Geschenk der Freiheit von Sklaverei und Leiden und an die Hoffnungen der Propheten auf eine heile, gesegnete und befreite Zukunft von Gott her. Diese Geschichte des Glaubens und der Erwartung ist quasi eine Vorbereitung und Vorausahnung auf das Evangelium vom leeren Grab.

Doch zurück zur heutigen Lesung: Die Schöpfungserzählung am Beginn des Buches Genesis spricht davon, wie Gott das Chaos überwindet und Licht in die Dunkelheit bringt, wie er den Kosmos nach festen Regeln ordnet und die Erde planmäßig zu einem guten, ja vollkommenen Lebensort macht.

Die Geschichte Gottes beginnt also mit einem hoffnungsvolles Bekenntnis: Gott ist Schöpfer, der sich den lebensfeindlichen und bedrohlichen Elementen entgegenstellt; er trägt und erhält alles Leben in jedem Moment, auch in der Gegenwart und Zukunft.

Die Schöpfung, das wohlgeordnete und immer wieder für „gut“, ja „sehr gut“ befundene, gewaltige Lebenshaus für Tier und Mensch, ist somit die augenfällige Zusage, dass Gott Leben und Heil will, und dass er auch die Macht hat, das Heil durchzusetzen: Sein Wort reicht aus, um das, was er will, zur Wirklichkeit werden zu lassen.

Dass die ganze Schöpfung allein den Zweck hat, Gottes Heil durchzusetzen, zeigt auch das Ziel, in dem sie nach dem Bericht gipfelt: Der siebte Tag, der Sabbat, ist die Vollendung des Schöpfungswerks.

Alles Geschaffene findet seine Erfüllung nicht in der ständig wiederholten Routine und Geschäftigkeit, nicht in Arbeit und Produktivität, und es erschöpft sich nicht in seinem Nutzwert: Es ist gemacht, um an der Ruhe Gottes teilzuhaben, was nichts anderes bedeutet als am zweckfreien Sein bei und mit ihm, dem Schöpfer.

Ostern – und ich komme damit wieder zum Beginn meiner Überlegungen – ist so gesehen die Feier der endgültigen Vollendung, des bereits in den ersten Zeilen der Bibel angelegten Zieles, mehr noch: Die Auferweckung Jesu von den Toten ist Gottes machtvoll und liebende Zusage, dass unsere Zeitlichkeit ihr Ziel erreichen wird in der Ewigkeit seines neuen, überbordenden Lebens.

Gott betrachtet sein Schöpfungswerk und urteilt: „Es war sehr gut!“ (Gen 1,31). – Doch, auch das ist wahr: Diese gute Schöpfung Gottes ist in Gefahr – durch uns Menschen.

Ja, die Schöpfung ist in Gefahr – aber muss das heute wirklich Thema sein nach all diesen Überlegungen zur Vollendung der Schöpfung durch die Auferstehung Jesus?

Nervt es nicht, wenn ich davon auch im Gottesdienst hören muss? Es genügt doch, wenn die Zeitungen und Nachrichten voll davon sind.

Hier im einem österlichen Gottesdienst geht es da nicht allein um unseren Glauben, um die Auferstehung Jesu, um den Sieg des Lebens?

Ganz gewiss – keine Frage! – Und doch: Gehört dieses Thema „Gottes gute Schöpfung in Gefahr“ nicht gerade hierher, wenn wir ausgerechnet mit dem Schöpfungsbericht die Reihe der Lesungen der Osternacht beginnen, die uns vom Leben erzählen?

Könnte es nicht sein, dass wir viel zu lange diese wunderbare Lesung gehört haben, aber nicht die richtigen Schlüsse für unser alltägliches Leben und Verhalten im Umgang mit der Natur daraus gezogen haben?

Gottes gute Schöpfung, sie ist uns Menschen anvertraut. Gott schenkt uns Raum zum Leben, eine schier unerschöpfliche Natur, die sich jedes Jahr im Frühling erneuert, eine Welt mit herrlichen Landschaften, mit Meeren und Flüssen, Bergen und Tälern.

Eine Natur mit unzähligen Pflanzen und Tieren. Eine Natur, die mit ihrer Schönheit unsere Sinne erfüllt und unsere Herzen aufgehen lässt.

Das alles ist bedroht. Und darüber sollen wir an Ostern schweigen? – Wir können gerade heute – angesichts der Corona-Pandemie und dem Erderwärmung – doch die Augen nicht mehr verschließen vor dem, was wir Menschen anrichten.

Ich denke, wenn wir Ostern richtig feiern wollen, dann müssen wir zu unserer Verantwortung stehen, die wir für Gottes gute Schöpfung haben. Wir können nicht mehr immer über die anderen reden, sondern müssen bei uns selbst anfangen. – Und es ist viel, was jeder und jede Einzelne von uns tun kann.

Ja, es geht um Gottes gute Schöpfung, die er für uns als Lebensraum geschaffen hat, uns zur Freude und uns überlassen in eigener Verantwortung. Darum: Setzt euch ein für Gottes gute Schöpfung, die Welt, die Gott uns anvertraut hat.

Der Aufstand Gottes gegen Sünde und Tod, den wir in der Auferstehung Jesu feiern, ist auch ein Aufstand Gottes gegen alles, was unser Leben bedroht, unser Leben wie das aller anderen Geschöpfe Gottes.

Lasst uns das Ziel nie aus den Augen verlieren, das Ziel, das bereits in den ersten Zeilen der Bibel von Gott benannt wurde: „Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte. Und es war sehr gut.“

Amen.

---

Der PREDIGTDIENST wird herausgegeben vom Pfarramt der Kirchengemeinde Sankt Petri Wuppertal.

Wichtiger Hinweis: Es wird hier das Manuskript wiedergegeben. Es gilt jedoch das gesprochenen Wort!